

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 48 (1903)

Heft: 49

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 12a, Dezember 1903

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 12a.

Dezember

1903.

Verfasser der besprochenen Bücher: André, Bässler, Bechstein, Bohn, Bosshart, Brendli, Campe, Cooper, Dougall, Ermatinger, Gerhard, Gerlach, Goethe, Gotthelf, Grabein, Hauff, Haug, Hey, Hoffmann, Hofmann, Hübner, Keck, Kempf, Körner, Kraemer, Löwenberg, Merki, Meyer, Mittenzwey, Ohorn, Richter, Ritter, Rosegger, Schanz, Schätti, v. Schmid, Scott, Sommer, Steurich, Verne, Wehrenpennig, Wiesner, Wyss. — **Illustr. Jugendschriften.** Kinderwelt. Schülertkalender. Meyers Historisch-geographischer Kalender.

Neue Bücher.

Aus Dichtung und Sprache der Romanen. Vorträge und Skizzen von Heinrich Morf. Strassburg. 1903. K. Trübner. 540 S. 8 Fr.

Lehrbuch der Physik für den Schul- und Selbstunterricht von K. Fuss und G. Hensold. Freiburg im B. 1903. Herders Verl. 5. Aufl. 542 S. mit 422 Abbild. und einer Spektraltafel. Fr. 6.80, gb. Fr. 7.80.

Liedersammlung für Volks- und Mittelschulen in vier Heften von Joh. Diebold. ib. I. Heft, die zwei ersten Schuljahre. 16 S. 40 Rp. II. Heft, das dritte und vierte Schuljahr. 50 S. 55 Rp. III. Heft. 78 S. 80 Rp. IV. Heft, die letzten Schuljahre. 64 S. 70 Rp.

Lehrbuch der Botanik für Hochschulen von Dr. E. Strassburger, Dr. F. Noll, Dr. H. Schenk und Dr. G. Karsten. Jena 1904. Gust. Fischer. 6. umg. Aufl. 591 S. gr. 80 mit 741 zum Teil farbigen Abbildungen. Fr. 9.50, gb. Fr. 11.50.

Die Lüftung und Heizung der Schulen. Drei Vorträge von Dr. Gust. Kabrhel, Fr. Velich und A. Hraba. Wien 1904. Josef Safář. 78 S. Fr. 2.50.

Aus Natur und Geisteswelt. Nr. 47: *Die Tuberkulose*. Ihr Wesen, ihre Verbreitung, Ursache, Verhütung und Heilung von Dr. W. Schumberg. Leipzig 1903. B. G. Teubner. 138 S. mit 8 Fig. br. Fr. 1.35, gb. Fr. 1.60. Nr. 48: *Vom Nervensystem*, seinem Bau und seiner Bedeutung für Leib und Seele in gesundem und krankem Zustande von Dr. R. Bander. ib. 151 S. mit 27 Fig. im Text. Fr. 1.35, gb. Fr. 1.60. Nr. 49: *Die Jesuiten*. Eine historische Skizze von H. Boehmer-Romundt. ib. 164 S. Fr. 1.35, gb. Fr. 1.60. **Lateinische Schulgrammatik** zur raschen Einführung für reifere Schüler. Mit bes. Berücksichtigung von Cäsars Gallischen Krieg für Lateinkurse an Mädchengymnasien, Oberrealschulen etc. Von Dr. Georg Rosenthal. Leipzig 1904. B. G. Teubner. 62 S. gh. Fr. 1.35.

Graesers Schulausgaben klassischer Werke: Heft 5. G. E. Lessing: Minna von Barnhelm, herausgeg. von Dr. Franz Streinz. 78 S. 70 Rp. Heft 6. Lessing: Laokoon, herausg. von Karl Jauker. 105 S. mit Titelbild. 70 Rp. Heft 49: Homers Ilias (verkürzt) nach J. H. Voss, herausg. von Dr. A. Primožič. 104 S. 70 Rp. ib.

Geographie als Bildungsfach von Dr. Christian Gruber. ib. 156 S. Fr. 3.50.

Teubners kleine Sprachbücher: *Leçons de français*. Kurze praktische Anleitung zum raschen und sicheren Erlernen der französischen Sprache von Dr. Otto Boerner. ib. 256 S. mit Plan, Karte und Münztafel. gb. Fr. 3.10.

Diesterwegs populäre Himmelskunde und mathematische Geographie. 20. Aufl. bearb. von Dr. M. Wilh. Meyer, Direktor der Urania in Berlin. Hamburg 1904. Henri Grand. 458 S. gr. 80 mit 2 Sternkarten, 2 Karten des Mars, 3 Farbentaf., 8 Vollbilder und 100 Abb. im Text. Fr. 9.50, gb. Fr. 10.80.

Orthographie in Beispielen. Eine Sammlung von Sätzen zur Einführung der Regeln für deutsche Rechtschreibung von G. Kobmann und G. Lober. Nürnberg 1904. F. Korn. 5. Aufl. 277 S. Fr. 3.40.

Neuer Übungs-Lehrgang zur Erlernung der einfachen und doppelten gewerblichen Buchhaltung verb. mit Wechsellehre und Kalkulation von Emil Blumstock. Nr. 1 für Tischler. 16 S. 50 Rp. Nr. 2 für Schlosser. 16 S. 50 R. Dresden 1904. Alwin Huhle.

Merkbuch für die Rechtschreibung von Joh. Hache. I. Heft: Zweites Schuljahr. 16 S. 20 Rp. II.: Drittes Schuljahr. 24 S. 25 Rp. III: Viertes Schuljahr. 36 S. 30 Rp. ib.

Handbuch des Deutschunterrichts für die Unter- und Mittelklassen der Volksschulen von Joh. Hache. I. T.: Zweites und drittes Schuljahr. 92 S. Fr. 1.85. II. T.: Viertes Schuljahr. 83 S. Fr. 1.60. ib.

Kleine deutsche Staatskunde. Nebst Anhang aus der Volkswirtschaftslehre. Für Volks- und Fortbildungsschulen von A. Jos. Cüppers. Hannover 1903. Carl Meyer. 41 S. 40 Rp.

Evangelisches Religionsbuch von Herm. Gottschalk und Joh. Meyer. ib. Ausgabe F. Vereinfachte Ausgabe mit 2 Karten und 10 Skizzen. Bearb. unter Mitwirkung von H. Iversen. 217 S. gb. Fr. 1.35.

Chorliederbuch zum Gebrauch in Progymnasien, Real- und höhern Bürgerschulen für Soprane, Alt- und Männerstimme von Wilh. Bünte. ib. 1904. 228 S. Fr. 2.40.

Geschäftsaufsätze. Für die Hand der Schüler in gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen von R. Edert.

Ausgabe A. 2. Heft. ib. 3. Aufl. 104 S. 1 Fr.

Übungsbuch zu Dr. Knorichs französischem Lese- und Übungsbuch. Zwei Teile. I. T.: Erstes Schuljahr von Anna Marie Ristow. ib. 32 S. krt. 70 Rp.

Deutsche Aufsätze an Volks- und Bürgerschulen von H. Cassel. ib. I. T.: 1. u. 2. Stufe. 98 S. Fr. 1.35. II. T.: 3. Stufe. 146 S. 2 Fr.

Methodik des Zeichenunterrichts in den Volksschulen. (Aus Schuman und Voigt, Lehrb. der Pädagogik) von C. Götz. ib. 65 S. mit 27 Abb.

Jugendschriften.

Illustrierte Jugendschriften. a) Kindergärtlein für das Alter von 7—10 Jahren. b) Froh und Gut. Für das Alter von 9—12 Jahren. c) Kinderfreund. Für das Alter von 10—13 Jahren. Zürich I. R. Müller z. Leutpriesterei. In Partien 15 Rp. Einz. 30 Rp.

Sie sind wieder ansprechend, diese Heftchen. Im rechten Kinderton, Wort und Bild. In den beiden ersten Büchlein wiegen Mundart und Gespräch vor; das dritte bringt eine längere, mahnend ernste Geschichte zweier Kinder, die (am Piz Blas) von Ungehorsam und tollkühnem Wagnis geheilt werden. Wir empfehlen die Büchlein aufs wärmste. Sie werden Freude machen!

Kinderwelt. Erzählungen und Skizzen. Aus neuern deutschen Dichtern ausgewählt vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuss. Leipzig 1904, Ernst Wunderlich. 116 S. gb. 80 Rp.

Die sieben Erzählungen — Helene Böhlau: Ein dummer Streich trägt zwei schönen Kindern einen guten Freund fürs Leben ein; D. v. Lilienkron: Die vergessene Hortensia; Ch. Niese: Krambambuli; Helene Voigt: Die Balsaminen; Joh. Kruse: Nach Rom?; Helene Voigt: Vater und Jak. Löwenberg: Kugeln — machen der Jugend entschieden Freude und werden gerne gelesen werden, auch wenn der plattdeutschen Ausdrücke und Sätze etwas viele sind. Ob die Hamburger Erzählungen mit ebensoviel oberrheinischer Mundart empfohlen würden? Die Ausstattung des Buches — in Antiqua — ist solid und gefällig.

Schweizerischer Schülertkalender 1904. Von R. Kaufmann-Beyer u. K. Führer. Frauenfeld, Huber & Co.

Rechtzeitig vor den Festtagen erscheint der Schülertkalender. In seiner schmucken Ausstattung und praktischen Anlage ein hübsch Geschenk. Ausser dem Titelbild (Fontana-Denkmal) enthält der S. K. dieses Jahr eine Reihe schöner Illustrationen über den Vierwaldstättersee. Die Zahl der Rätsellöser geht in die Tausende.

Aus der deutschen Literatur. Meisterwerke deutscher Dichtung, ausgewählt für die deutsche Jugend. Im Auftrage der Konferenz Leipziger Schuldirektoren herausg. von Albert Richter. 2. Aufl. neubearb. von Dr. Heller, Dr. Hummel, Keller und Neidhardt. 514 S. gb. 4 Fr.

— **Erzählungen und Lebensbilder**, ausgewählt für die deutsche Jugend. Herausg. von Albert Richter. 2. Aufl. neubearb. von Dr. Heller, Dr. Hummel, Keller und Neidhardt. 359 S. gb. 4 Fr. Leipzig 1903. Friedr. Brandstetter.

In schönem grossen Druck und guter Ausstattung bringt der erste dieser zwei Bände von Goethe: Hermann und Dorothea und Götz von Berlichingen; von Schiller: Wallensteins Lager, Die Piccolomini, Wallensteins Tod, Wilhelm Tell; von Lessing: Mina von Barnhelm. Der zweite Band, Erzählungen, enthält Arbeiten von verschiedenen Schriftstellern, so von G. von Schubert: Des Vaters Segen; E. von Houwald: Belisar; Gott helf: Elsi, die seltsame Magd; Helene Stöckl: Alle fünf!; Rosegger: Als ich das erstemal auf dem Dampfwagen sass, Der Eselstrieb; H. Seidel: Die Geschichte eines Tales; Louise von François: Frl. Muthchen, sodann Bruchstücke aus Briefen von Luther, Gellerts Leben, Goethes Jugendzeit, Jugenderinnerungen von Rietschel und Arndt, endlich Bilder aus dem Krieg von 1870/71. Als Geschenkbücher wie zur Lektüre in oberen Klassen und Mittelschulen zu empfehlen.

Bässler, Ferd. *Die schönsten Heldengeschichten des Mittelalters.* Bd. I: *Die Frithjof Sage.* Leipzig, Hartung & Sohn. 6. Aufl. 75 S. 1 Fr.

Von pädagogischen Zeitungen und Prüfungsausschüssen werden die Bearbeitungen der deutschen Heldenägen von Bässler für die reifere Jugend warm empfohlen. Das sei auch unser Geleit für die 6. Aufl. der Frithjof Sage.

C. Hoffmann. *Zeichen-Kunst.* Lehrreiche Vorlagen zum Abzeichnen. I. Kinderzeichnen, Heft 4 von K. Walter, Ravensburg. Otto Maier. XII. Taf. Fr. 1.35.

Enthält Zeichnungen in einfachster Manier von: Stock, Nagel, Leiter, Brief, Koffer, Schiff, Fahne, Tafel, Brunnen, Krug, Leuchter, Messer, Blumen, Früchte etc. erst ohne, dann mit Verkürzung. Nach Titel oder in der Schule zu verwenden.

Deutscher Tierschutzkalender für 1904. Herausg. vom Verband des Tierschutzvereins des deutschen Reiches. 40 S. kl. 80. 100 St. 7 Fr. Würzburg, Universitätsdruckerei H. Stürtz.

Enthält hübsches Kalendarium, ansprechende Erzählungen, die zugunsten des Tierschutzes reden, und viele Illustrationen. Etwas kleiner Druck. Wird in Schule und Haus Nutzen stiften.

Weihnachtsbuch. Erzählungen von Max Hübner. Breslau, Franz Gerlich. 152 S. Fr. 1.35, geb. Fr. 1.60.

Sechs Erzählungen, die sich mehr oder lose an die Weihnacht anknüpfen. Eine Erzählung ist von Stifter, der als Verfasser genannt ist. „Drei Weihnachtsgeister“ ist eine Übersetzung von Dickens Christmas Carol, ohne dass der Urheber genannt wird. Der Rest des Buches ist wohl ebenso gefunden und die Ausstattung entspricht dieser ehrlichen Mache.

Mittenzwey, L. *Mathematische Kurzweil*, oder 333 Aufgaben, Kunststücke nur aus Zahl und Formenlehre für Jung und Alt zur Unterhaltung und Belehrung. Leipzig 1904. Jul. Klinkhardt. 4. Aufl. 108 S. geb. 2 Fr.

Was die 333 Aufgaben hier bieten, ist in der Tat geist-anregend und kurzweilig. Verfängliche Schlüsse, kleine Täuschungen, Überraschungen gehen da mit, um zu verblüffen erst in der Frage, dann in der Auflösung, die beigegeben ist. Manche Aufgabe ist darin, auf die Leute gelegentlich reisen, so z. B. der Beweis, dass ein rechter Winkel gleich einem stumpfen. Ein hübsch Geschenk für denkende Knaben. Verwendbar als munterer Nachtisch in Rechnungsstunden.

Rosegger und Gotthelf. *Erzählungen.* Von der Jugendschriftenkommission empfohlen. Basel, Buchhandlung „Zur Krähe“. 112 S. 80. eleg. kart. 80 Rp.

Die Jugendschrift enthält von P. K. Rosegger: Ein Sterben im Walde, Empor zu Gott; von J. Gotthelf: Die Wassersnot im Emmenthal, das arme Margritli. Es sind echte Perlen, die der lieben Jugend hier geboten werden. Beide Dichter fassen das Amt des Dichters als ein erzieherisches auf und möchten den Mitmenschen in treuherziger Weise auf Schäden aller Art aufmerksam machen und ihnen den Weg zum Glück zeigen. Die vorliegenden Erzählungen sind für die Jugend ausgewählt und verdienen in dem schmucken Gewande die weiteste Verbreitung.

H. M.

Hermann Wiessner. *Falsch gemünzt*, eine Geschichte aus der Seelsorge. Stuttgart, Steinkopf. 157 S. 80. 1 Fr.

Das Hauptthema behandelt die Geschichte eines verkommenen Menschen, der als Falschmünzer, Dieb und Einbrecher

auf dem Sterbebette vom Geistlichen auf bessere Gedanken gebracht wird. Doch ist es fraglich, ob diese trüben Bilder, die vor unsern Augen sich entrollen, der unverdorbenen Phantasie der Jugend zuträglich sind. Auch passen die geschilderten Gesellschaftszustände der Grossstadt wohl nicht für einfache Verhältnisse unserer kleinen Leute. Die Tendenz des geistlichen Verfassers tritt oft etwas stark in den Vordergrund. Auf alle Fälle nur für gereifte Leser zu empfehlen. J. R.

Bechstein, Ludwig. *Neues deutsches Märchenbuch. Volksausgabe.* 71. Auflage. Mit einem Titelbild und 60 Holzschnitten. Wien und Leipzig. A. Hartlebens Verlag. Fr. 1.60.

— Dasselbe. *Prachtausgabe.* 80. Auflage. Mit 16 Farbendruckbildern und 60 Holzschnitten. 4 Fr.

Bechsteins Märchen an und für sich bedürfen keines Wortes der Empfehlung mehr; sie sind gemeinsam mit den Grimmschen längst unserer Jugend liebster Märchenschatz geworden, das beweist die grosse Zahl der Auflagen. Der Druck der beiden vorliegenden Ausgaben ist gross und klar, die Holzschnitte, in beiden Büchern übrigens dieselben, sind nicht durchweg von gleich guter Qualität, und die 16 Farbendruckbilder, wodurch sich eigentlich die „Prachtausgabe“ von der Volksausgabe unterscheidet, sollte der Verlag in der einundachtzigsten Auflage doch endlich durch wirklich künstlerischen Schmuck ersetzen.

H. Mo.

Gerlachs Jugendbücherei. *Kinder- und Hausmärchen nach Sammlung der Brüder Grimm.* Texte gesichtet von Hans Fraungruber. Bilder von Ign. Taschner. Wien und Leipzig. Martin Gerlach & Cie.

Wie alle echte Poesie, bleibt auch die der Grimmschen Märchen ewig jung, und nicht nur, dass sie für jede junge Generation neu geboren wird, auch die Alten tauchen gerne in diesen Jungbrunnen, mit grauen Haaren noch, und können es gut verstehen, dass diese bunte Welt von Zwergen, Riesen, Schalksnarren, Hexen und Hutzelnweibchen, pfiffigen Igeln, hochmütigem Federvieh, verschmitzten Füchsen oder überstolperten Hasen usw. immer wieder phantasievolle Künstler, die die Torenschelle mit Vorliebe klingeln hören, zur bildlichen Darstellung reizt. Ignatius Taschner, der dieses Bändchen Grimmscher Märchen schmückte, ist unter den deutschen Illustratoren zweifellos eine ganz aparte Persönlichkeit. Seine Figuren haben alle etwas Derbes, Hartes, auffallend Scharfkantiges; sie gemahnen an alte rauhgeschnittene Holzreliefs, was sofort verständlich wird, wenn man weiß, dass Taschner nicht nur Maler, sondern auch Bildhauer, ja dies in erster Linie ist. Man möchte glauben, dass ihm die hölzernen Heiligen seiner Tirolerheimat noch im Sinne liegen, wenn er zeichnet oder malt. Mit wenig flachen, breiten Tönen bringt er prächtige Farbeneffekte hervor, namentlich wenn er die Konturen der Fleischteile farbig nimmt. Im allgemeinen gelingt ihm das Steifrockige, Robuste, das Groteske, übermütig Launige am besten, das er dann freilich auch mitunter ins Fratzenhafte vergröbert. Zu viel darf von ihm der Jugend nicht geboten werden; sie ist unseres Erachtens noch nicht reif, diese Kunst zu schätzen, sie wird vielmehr von ihr eher abgeschreckt werden, gerade weil Taschner, stark zur Karikatur neigend, ausgeprägt derb und grotesk und damit von einer fast schroffen Eigenart ist.

H. Mo.

Gerlachs Jugendbücherei. *Märchensammlung von L. Bechstein.* Texte gesichtet von Hans Fraungruber. Bilder von Karl Fahringer. Wien und Leipzig. Martin Gerlach & Cie.

Den Grimmschen nacherzählte und eigene Märchen Bechsteins haben durch Fraungruber nur wenige leise und meist glückliche Retouchen erhalten. Dann aber liess ihnen der Verlag durch die Feder Fahringers eine kecke, frische, künstlerisch einheitliche Ausstattung geben; die Köpfe sind, gleichviel, ob sie Menschen oder Tieren angehören, von schlagender Charakteristik, und jedes Bildchen ist ein Zeugnis einer sichern meisterlichen Technik in der Führung der Feder. Bei der Billigkeit dieser Hefte und der grossen Zahl der Illustrationen ist ein Modelliren mit der Farbe ausgeschlossen; es muss demnach der farbige Ausdruck nur mit wenigen flachen Tönen zu erreichen gesucht werden, was fast nie gut gelungen ist. Die Gerlachsche Jugendbücherei hat klare, schöne neue

Typen, soliden Einband und ein glückliches Format. Sie kann bestens empfohlen werden.

H. Mo.

Keck, Heinrich. *Deutsche Heldenäggen.* Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage von Dr. Bruno Busse. Erster Band: *Guadrun- und Nibelungensage.* Mit 7 Originallithographien von Robert Engels. Leipzig. Verlag von B. G. Teubner. 306 S. gb. 8 Fr.

Der Bearbeitung Dr. Busses ist es zu verdanken, wenn Kecks Ausgabe der deutschen Heldenäggen für die Jugend empfohlen werden kann. Während in Kecks Buch aber „mitteldeutsche“ und sogar nordische Sagenelemente miteinander verquikt waren, hat sich sein Bearbeiter mit Recht mehr an ihre beste, geradezu klassische Form, diejenige des mittelhochdeutschen höfischen Epos gehalten. Indem er die allzu romanhaften und dramatischen Darstellung Kecks zugunsten des letztern aufgab, wurde mit der grössern Einfachheit auch mehr Kraft gewonnen. Die Annäherung der poetischen Einlagen an die Form der alten Originale ist ein weiterer Vorzug dieses ersten Bandes, der mit den echt künstlerischen, im Stile dem Text angepassten Lithographien und der vornehmen Ausstattung eine prächtige Jugendschrift bildet.

F. M.

Löwenberg, Dr. J. *Vom goldenen Überfluss.* Eine Auswahl neuerer deutscher Dichter für Schule und Haus. Leipzig. R. Voigtländer. 268 S. Fr. 2.15.

Diese echt poetische Auswahl schöner Gedichte aus neuern Dichtern ist schon früher hier und anderwärts so günstig beurteilt worden, dass die Mitteilung, es sei ein vierter unveränderter Abdruck nötig geworden, als weitere Empfehlung genügen darf.

Hey, Wilhelm. *Die schönsten Fabeln für Kinder.* Mit 118 Textabbildungen nach Originalzeichnungen von Chr. Votteler und W. Schäfer. Volksausgabe. 112 S. gb. 2 Fr.

Heys Fabeln, die trotz ihrer moralischen Tendenz aus der kindlichen Anschauung herausgedichtet und zumeist echt poetisch sind, bedürfen keiner Empfehlung mehr. Vollends diese Auswahl der schönsten und deshalb zumeist aus den Lesebüchern schon bekannten Fabeln, die von den beiden Künstlern offenbar nach dem Vorbilde des prächtigen Speckter vorzüglich illustriert sind, ist eine ausgezeichnete Jugendschrift, die wir in die Hände jedes Kindes wünschen möchten.

F. M.

Hofmann, Else. *Kitty.* Eine Erzählung für Mädchen. Mit 4 Ton- und 24 Textbildern. 144 S. gb. 4 Fr.

Kitty ist ein hochmütiges Mädchen, das alle Haus- und Handarbeit als gemein verschmäht und aus Ehrgeiz die Rechte studiren möchte. In der Familie eines Schuldirektors, in dessen Schule sie sich auf das Mädchen-Gymnasium vorbereitet, lernt sie an dem Beispiel ihrer Freundin, der gutgearteten Tochter des Hauses, durch die Schwierigkeit des Studiums, sowie die Überlegenheit ihrer bescheidenen Schwester und mancher Mitschülerinnen ihre Eigenliebe bezähmen und den Wert einer schönen Häuslichkeit schätzen. Schliesslich verzichtet sie auf das Studium und findet ihr Glück in der Sorge für ihren vereinsamten Vater. Die Erzählung ist nicht übel, nur wurde ihre Wirkung durch die allzudurchsichtige Tendenz etwas beeinträchtigt. Die Erzählung ist in erster Linie für die Backfische der wohlhabenderen deutschen Stände bestimmt.

F. M.

Kempe's illustrierte Jugendliteratur. I. *Barre, Allzeit Kopf hoch*, und andere Erzählungen. Mit 12 Farbendruckbildern. Eleg. gb. 3 Mk. II. *H. von Osten: Deutsche Vergeltung*, und andere Erzählungen aus grosser Zeit. Mit 10 feinen Farbendruckbildern. Leipzig, Verlag Kempe. Eleg. gb. 3 Mk.

Die Haupterzählung des ersten Bandes „Allzeit Kopf hoch“ ist die Jugendgeschichte eines Knaben, der sich unter schwierigen Verhältnissen durch Beharrlichkeit und Selbstüberwindung zu einem tüchtigen Menschen emporarbeitet. Frische, Natürlichkeit des Stils, Lebendwahrheit und feine Charakterisierung der Hauptpersonen sind dieser Jugendliteratur in hohem Masse eigen. Auch Erwachsene dürften die spannende Erzählung mit grosser Befriedigung lesen. Doktor Schrader und Tante Emmy, die Mentoren des Helden, sind Prachtsfiguren; der erste Band ist daher recht zu empfehlen.

Nicht so unbedingt ist dies beim 2. Band der Fall. Ein adeliger Knabe macht mit 15 Jahren die Freiheitskriege 1813

mit, den feurigen Wunsch im Herzen, den Tod seines Vaters auf der Flucht aus Russland an dessen Feind, einem hohen französischen Offizier, zu rächen. Nach Vollbringung verschiedener Heldentaten rettet der Jüngling dem Kinde seines Feindes auf einem französischen Schlosse das Leben. Die Erzählung ist nicht ganz frei von gemachten, psychologisch nicht immer zu billigenden Situationen. — Die übrigen kleineren Erzählungen, z. B. von G. H. Schubert, K. Stöber, O. Glaubrecht u. a. dienen, mit Ausnahme einer Nummer von Zschokke, die für Erwachsene ist, den beiden Büchern meist zur Empfehlung.

G.

Julius Verne. *Reise-Stipendien.* Autorisierte Ausgabe. Wien und Leipzig. A. Hartlebens Verlag. 2 Bände, à 1 Fr.

Dass eine überreiche Dame in Barbados den neun besten Zöglingen einer Privatschule in London, die ausschliesslich von jungen Leuten aus den Antillen frequentirt wird, durch ein Reisestipendium den Besuch etlicher der grössten karibischen Inseln ermöglichen will, liegt gewiss nicht ausser aller Wahrscheinlichkeit, wohl aber die Generosität, mit der sie jedem der Herren, und ihrem Begleiter dazu, noch je 14,000 M. Taschengeld für die Zukunft auf die Heimfahrt zusichert und auch wirklich zahlt. Aber freilich, auf dieser Unwahrscheinlichkeit baut sich die ganze Fabel von dieser abenteuerreichen Reise auf, und auf der andern noch, dass es heute einer entwischenen Bande skrupelloser Piraten in einem englischen Hafen gelinge, nächtlicherweise die ganze Mannschaft eines vor Anker liegenden Dreimasters, eben desjenigen, mit dem unsere reisefrohe Gesellschaft nach Westindien fahren soll, zu überfallen, lautlos zu ermorden und unverfolgt samt den jungen Passagieren in See zu stechen. Natürlich würden die neun armen Jungsamt ihrem Präzeptor auf offenem Meer meuchlings abgemordt — aber die 14,000 M. pro Mann, von denen einer plaudert, retten sie! Fährt man mit dem Phantasten Verne um oder durch die Erde, oder gar nach dem lieben, alten, sentimental Mond, lässt man sich ja solche Sackpfeifereien in der Erfindung von vornehmerein gefallen, auf der Erde jedoch sollte es vernünftig irdisch zugehen. Wer übrigens den sphärischen Reisenden Verne kennt, wird sich ja an genannten Unwahrscheinlichkeiten nicht allzustark stossen, und dem mag Vernes Virtusität in der Technik des Erzählens, sein lebendiger Dialog, die glänzende Kraft der Schilderung erregter und erregender Szenen zu Wasser und zu Land, die nie verlegene Fertigkeit in der Fortbewegung der Fabel zu höchster Spannung und unerwarteter Lösung auch in den „Reisestipendien“ berücken, und den Ältern unter diesen Kundigen mag das Buch auch empfohlen sein; ein Buch für die Jugend ist es aber nicht.

H. Mo.

Schanz, Frida. *Heidefriedel.* Eine Geschichte für Kinder. Mit vier Buntbildern. 154 S. gb. 4 Fr.

Friedel, das frische und gutmütige Töchterchen des Heidegutsherrn kommt nach dem Tode seiner Mutter für ein Jahr zu Verwandten in die Stadt und erlebt in der kinderreichen Familie und neben einem jungen, hochmütigen adeligen Pensionär, dem Quälgeist seiner Umgebung, wohl viel Neues, aber die reichste Abwechslung von Erlebnissen und Unterhaltungen vermag nicht zu verhindern, dass bei dem Kinde das Heimweh nach dem Vater und ihrem lieben Heidehof beständig wächst. Ihr schönstes Weihnachtsgeschenk ist deshalb ein längerer Besuch des Vaters, womit die Erzählung schliesst. Wie es sich bei einer Dichterin wie Frida Schanz, von selbst versteht, sind die verschiedenen Charaktere des grossen Kinderkreises lebenswahr gezeichnet. Die Erzählung ist frisch und lebendig, von zarter Naturstimmung erfüllt und von gesundem Humor durchsonnt.

Marie Wyss. *Müllers Otto.* — Velofieber. Zwei Erzählungen für die Jugend. Orell Füssli, Zürich. 111 S. 80. Geb. Fr. 2.70.

„Für die Jugend“ — sagt die Verfasserin; und wir: für wen ihr wollt, fürs Greisenalter meinetwegen, nur nicht für die Jugend! — Gebt ihr den Struwwelpeter und den Fitzebutze, die sämtlichen Werke von Wilhelm Busch und jeden, selbst den dümmsten Jahrgang der „Fliegenden Blätter“, wenn ihr wollt — aber verschont die kurzen Jugendjahre, den unwiederbringlichen Morgenblick des Lebens, mit diesen erbarmungslosen Bildern einer mit Füssen getretenen Kindes-

seele. Sagt ihnen nicht, dass so etwas geschehen kann, dass es sogar geschieht; sagt ihnen nicht, dass ihre Eltern, ihre Lehrer, die grossen Menschen um sie her, imstande sind, ihre Unschuld so furchtbar zu erkennen, das kindliche Gefühl so unverständlich, so herzlos zu martern. Sagt es ihnen nicht, und wenn es tausendmal wahr wäre, dass gerade die kindliche Phantasie, das himmlische Schutzmittel der Kindheit gegen die abstumpfende Armut des Schullebens, ihnen oft zum Verbrechen angerechnet und mit Prügeln verfolgt wird.

Hat die Verfasserin nie die Stimme eines Pestalozzi oder eines Jean Paul vernommen? Fühlt sie es nicht aus sich selber, aus der Erinnerung an ihre eigene Kindheit heraus, dass die Herzen der Kinder zu Glauben und Vertrauen erwärmt sein wollen? dass ihre unschuldige Lebensfreude alles eher verträgt als diese Entschleierung des schrecklichen Bildes von Sais — wenn es ihnen entgegengrinst: das sind eure Eltern! So sehen eure Erzieher aus! So quält und misshandelt euch die Schule!

Wenn sie's schon erleben, die armen Opfer, so erspart ihnen doch wenigstens den tiefen Einblick in diese Erlebnisse; gebt ihnen Bücher voll Freude, voll Lebenslust und grossen Taten, voll Heiterkeit und Übermut, damit sie je eher je besser vergessen, was sie erleben mussten. O. v. G.

Eine andere Besprechung sagt: Die erste Erzählung „Müllers Otto“ behandelt den Werdegang eines aufgeweckten Knaben, der durch die Folgen einer angelesenen Abenteuerlust arge, schwere Prüfungen bestehen muss, worin er sich zum sittlich kräftigen Charakter ausreift. Die zweite, weniger tief gehende Arbeit ist eine Verherrlichung der alles besiegen den Kindesliebe. — Die Schreibweise gemahnt oft an den Stil Johanna Spyris, entbehrt aber da und dort noch der psychologischen Begründung, so dass nicht alle geschilderten Situationen gleich überzeugend zu wirken vermögen.

Die beiden Erzählungen weisen manche Vorzüge auf: natürliche, frisch fliessende Sprache; praktischer Blick in das Leben, so dass — ohne den Mangel an psychologischer Vertiefung — das Buch nicht nur vom pädagogischen, sondern auch vom literarischen Standpunkte aus bestens empfohlen werden könnte. J. R.

Körner. *Ausgewählte Volks- und Jugendschriften.* „Leier und Schwert“ und andere Gedichte. Münster i. W. Aschendorff. 80 S. kl. 80. 45. Bd. 40 Rp.

Die Sammlung des Freiheitssängers, die schon so manchen Jüngling begeistert, liegt hier — natürlich vorab für Deutschlands Söhne — in einer billigen Ausgabe vor, die mit einer orientirenden Einleitung und mit nützlichen Bemerkungen versehen ist. J. R.

Chr. v. Schmid. *Ausgewählte Volks- und Jugendschriften.* *Genoveva.* Münster i. W. Aschendorff. 119 S. kl. 80. 3. Bd. 40 Rp.

Es steckt halt doch noch ein gut Teil Sinn für Romantik in den Köpfen unserer Jugend, und so werden denn — besonders aber kath. Kinder, ohne Schaden die Legende von Genoveva lesen.

Immerhin fällt dem Erwachsenen, wenn er nach langen Jahren die Geschichte wieder liest, der Mangel an psychologischer Begründung der Charaktere auf, und man kann sich nur herzlich freuen, dass die neuere Zeit Werke geschaffen, die auch vom literarischen Standpunkte aus der Jugend empfohlen werden können. J. R.

Hauff, W. *Ausgewählte Volks- und Jugendschriften.* „Märchen“. Münster i. W. Aschendorff. 440 S. kl. 80. Bd. 8—10. Fr. 1.20.

Wer sich erinnert, mit welcher Freude die Kinder etwa die Geschichte vom „Kalif Storch“ jedes Jahr lesen, der wird es begrüssen, dass der ganze Märchenschatz hier in so billiger, handlicher Ausgabe, mit einleitender Orientirung über des Dichters Leben und Werke erhältlich ist. J. R.

G. Merki, Männedorf: *Malendes Zeichnen in der Elementarschule.* (Selbstverlag.)

Drei Heftchen zum Preise von 50 Rp., die sich als Weihnachtsgeschenklein trefflich eignen und Lehrerschaft und Schulbehörden empfohlen werden dürfen. Der Stoff ist für die untern drei Klassen geordnet. Viele Zeichnungen lassen

sich indes auf der nächstoben Stufe ebenfalls verwenden. Da die Blättchen in den einzelnen Heftchen lose sind, ist es dem Lehrer ermöglicht, jedem Schüler ein solches in die Hand zu geben. B.

Ludwig Bechstein. *Neues deutsches Märchenbuch.* Mit neun Farbendruckbildern. 233 Seiten. Leipzig. E. Kempe. 4 Fr.

Das Buch ist vorzüglich ausgestattet und enthält 45 Erzählungen des rühmlich bekannten Verfassers. Bechsteins Märchen erreichen zwar den naturfrischen Zauber und den tiefen ethischen Gehalt der Grimmschen Volksmärchen nicht, werden aber von der Jugend doch gerne gelesen. K. B.

Quellwasser. *Erzählungen für die Jugend.* Mit 10 Farbendruckbildern. 232 S. Leipzig. E. Kempe. 4 Fr.

Das sorgfältig ausgestattete Buch enthält eine Auswahl von Erzählungen unterhaltenden und belehrenden Inhalts von verschiedenen Autoren. Es bietet einen trefflichen Lesestoff für Kinder mittleren Alters. K. B.

W. v. Goethe. *Gerlachs Jugendbücherei.* *Reinecke Fuchs.*

Für die Jugend bearbeitet von Fraungruber. Bd. 8 und 9. Wien und Leipzig, M. Gerlach & Co. 189 S. 80. 4 Fr.

Die tollen Streiche Reineckes ergötzen die Jugend noch wie ehemals. Es war ein guter Gedanke, das ganze Gedicht reich und schön illustriert der lachlustigen Jugend in die Hand zu geben, damit sie es so recht nach Herzenslust genießt und immer wieder hervorhole. Für die ganz Kleinen ist es allerdings nicht verständlich genug, aber für die lesekundige Schuljugend der oberen Klassen. Dieser darf es getrost gereicht werden; sie wird sicherlich dafür dankbar sein. Sehr schön und preiswürdig! J. K.

E. Steurich. *Wie ein Bauernjunge ein Edelmann und General wurde.* Stuttgart, Steinkopf. 152 S. 80. 1 Fr.

Einige geschichtliche Kenntnisse werden vorausgesetzt. — Einfach und schlicht wird erzählt, wie ein Bauernknabe durch Klugheit, Mut und List in mancher Kriegstat sich auszeichnet und, begünstigt vom Schicksal, vorwärts und aufwärts gelangt bis zum Range eines Generals. — Die Erzählung macht mit den Sitten und Greueln des 30-jährigen Krieges bekannt. J. R.

H. Ritter. *Mit Meissel und Pinzel.* Bachems neue illustrierte Jugendschriften Bd. 25. Köln, Bachem. 182 S. 80. geb. 4 Fr.

Ein Geschenkbuch ersten Ranges! Es enthält 9 gemütvolle und anregende Erzählungen aus dem Leben der Künstler Albrecht Dürer, Murillo, Tizian, Michel Angelo, Paolo Veronese, Correggio, Leonardo da Vinci, Guido Reni und Raffael Sanzio. Die Verlagshandlung hat das interessante Buch schön ausgestattet; dasselbe darf nicht nur der reifern Jugend, für die es zunächst bestimmt ist, sondern auch den Erwachsenen warm empfohlen werden. H. M.

Cooper, J. F. *Die Ansiedler* an den Quellen des Susannah. Münster i. W., Aschendorff. 244 S. gr. 80, ill. geb. 5 Fr.

Dr. O. Heinrichs hat den (der Zeit nach) ersten Band der fünf sogenannten Lederstrumpf-Erzählungen, *Die Ansiedler* (Pioneers), für die deutsche Jugend bearbeitet, sowie mit Einleitung und Erläuterungen versehen. Dem Buche sind 1 farbiges Titelbild, 8 Tondruckbilder und 29 Bildern im Text beigegeben. Cooper, der unerreichte Meister der Indianer-Erzählung, hat schon viele treffliche Übersetzer und Bearbeiter gefunden, so dass eine neue „Bearbeitung“ nicht gerade ein Bedürfnis ist, besonders dann nicht, wenn dieselbe nicht grosse Vorzüge aufweist. Solche können wir dem vorliegenden Buche nicht zuerkennen: Die Sprache ist geradezu vernachlässigt; zahlreiche grammatischen und stilistischen Schnitzer machen sich in dem schönen Drucke doppelt unangenehm. Auch die Bilder stehen nicht auf der Höhe; die meisten Holzschnitte tragen die Jahrzahl 1884. H. M.

Ohorn, A. *Kaiser Rotbart.* Mit zahlreichen Abbildungen. München, Lehmann. 302 S. 80. Fr. 5.35.

Eine so erhabene Gestalt wie die Kaiser Rotbars findet immer neue Darsteller und diese wiederum finden einen dankbaren Leserkreis, namentlich wenn die Form der Biographie gewählt wird, in der Ohorn ein Meister ist. Neben fesselnder Unterhaltung gewährt die vorliegende Erzählung auch reiche Belehrung über die Kulturverhältnisse des Mittelalters, und ist daher eine vortreffliche Lektüre für das reifere Knabenalter. Das Buch ist recht schön ausgestattet. H. M.

Walter Scott. *Ivanhoe.* Für die reifere Jugend bearbeitet von A. Geyer. Illustr. Leipzig, Abel & Müller. 317 S. 80. geb. 4 Fr.

Ob es nicht ein *Missgriff* ist, *Ivanhoe*, den trefflichsten aller Ritterromane für die *Jugend* bearbeiten zu wollen? — Wir wollen dem gewandten Bearbeiter unsere Anerkennung nicht vorenthalten, doch sind der Klippen gar viele: Das entehrende „Liebeswerben“ der lusternen Tempelherren bei der schönen Rebekka und Lady Rowena, das traurige Geschick der alten „Hexe“ Ulrika (S. 180), die Verkommenheit und Heuchelei der hohen und niedern Geistlichkeit sind Schilderungen, die nicht in eine Jugendschrift gehören. Gerne würde man auch Ausdrücke vermissen wie: „hündischer Priester“, „Höllenhunde“, „Teufelsbraten, Mordhexe, verfluchtes Tier“ (gemeint ist die alte Ulrika), „der Teufel hole diese Schufte, diese sächsischen Schweine“ usw. Die Ausstattung ist gediegen. *H. M.*

Schätti, Hedwig. *Beim Lampenschein mit Mütterlein.* Erzählungen für die Jugend. Mit 6 Originalzeichnungen von Meta Loewe. Berlin, Buchhandlung der Berliner Stadtmission. 215 S. Gb. 4 Fr.

Die fünf Erzählungen dieses neuesten Buches unserer Zürcher Jugendschriftstellerin sind einfach ausgezeichnet. Namentlich die erste und grösste, „Angelina, das Italienerkind“, ist eine prächtige Geschichte für die Jugend. Wenn auch in allen Erzählungen der glückliche Zufall und das edle Herz edler Menschen eine grosse, sogar die Hauptrolle spielen, so sind doch die Charaktere so lebenswahr, ist ihre Entwicklung und diejenige der Handlung psychologisch so fein, die Darstellung in so hohem Grade malerisch und plastisch, d. h. lebendig, mit treuem schweizerischen Lokalkolorit, dass die Erzählungen trotz ihrer Tendenz doch wie reine Kunstwerke wirken. Hedwig Schättis Buch verdient die weiteste Verbreitung. *F. M.*

Brendli, Rud. *Trudi. Wer weiss, wozu es gut ist.* Zwei Erzählungen für die Jugend. Buchdruckerei Schläpfer & Cie., Horgen. 146 S. Fr. 1. 20.

Beide Erzählungen sind frisch und gut geschrieben und werden nicht nur von der reifern Jugend, sondern auch von Erwachsenen recht gerne gelesen werden und einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Die Bilder sind gut gemeint; sie werden wenigstens von der Jugend als angenehme Beigabe betrachtet werden. Möge das wirklich empfehlenswerte Büchlein in vielen Familien Eingang finden. „Wer weiss, wozu es gut ist.“ Zehn Prozent des Reinertrügnisses gedenkt der Autor dem Witwen- und Waisenfonds des zürch. kant. Lehrervereins zuwenden. *L.*

Robinson der Jüngere. Ein Lesebuch für Kinder von Joachim Heinrich Campe, durchgesehen von Otto Albrecht. Mit 14 Farbendruckbildern. 241 S. Leipzig. E. Kempe. 4 Fr.

Rousseau schrieb der Lektüre von Defoes Robinson so hohen bildenden Wert zu, dass er ihn seinem Emil als erstes Buch in die Hand gibt. Ob er dies auch getan hätte, wenn ihm nur Campes Robinson bekannt gewesen wäre? Campe unterbricht den lebendigen Fluss der Erzählung so häufig durch langatmige religiöse Betrachtungen, dass Robinsons Charakterbild oft weichlich und kraftlos erscheint. Ein Junge mit lebhaftem Geiste wird über solche Stellen rasch hinweg-eilen. Druck und Ausstattung des Buches sind gut; doch sind einige Farbendruckbilder in Zeichnung und Kolorit verfehlt. *K. B.*

Eine andere Besprechung sagt: Campes Robinson ist noch immer eines der populärsten Jugendbücher. In dieser Ausgabe, besorgt von Otto Hellinghaus, hat der ursprüngliche Text insofern eine Änderung erfahren, als „der Erzählung durch einige kleine Zusätze ein christliches Gepräge verliehen worden ist“, was einigen erwünscht sein könnte. Die Ausstattung ist gut. Der Bilderschmuck ist mehr für den kritiklosen Leser berechnet. *J. R.*

Gerhard Clara: *Die Geigenfee.* Eine Erzählung für reifere Mädchen. Illustrirt. 278 S. 80 geb. Leipzig. Abel & Müller. 4 Fr.

Eine bombastische, rührselige Backfischgeschichte mit den bekannten, ungesunden Empfindeleien, dem albernen Getue, der

süsslichen Behandlung der Kindesnatur; es wird darin viel von Kleidern, Träumen und Küssem gesprochen.

Die Verlagshandlung hat das Buch schön ausgestattet und wir zweifeln auch nicht daran, dass es in gewissen Kreisen sehr gefallen wird; wir können es nicht empfehlen. *H. M.*

L. Dougall. *Der Zeitgeist.* Autorisirte Übersetzung nach der 2. Aufl. des englischen Originals von Marla Baumann. 80. 157 S. Fr. 1. 50 br., Fr. 1. 75 geb. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Eine Art theologische Novelle und somit nicht für jedermann geschrieben. Wer nur flüchtige Unterhaltung sucht, tut besser, das Buch nicht zu öffnen. Leser dagegen, die gern tieferen religiösen Motiven nachspüren, auch wenn sie von den ihrigen verschieden sind, finden hier hohen ästhetischen Genuss und innere Förderung. Die Novelle — sie spielt in Kanada — predigt religiöse Weiternutzung und zeigt, dass es in Gottes Wesen liege, uns durch die Fehler zu belehren. Wenngleich ein mystischer Zug durch das Ganze geht, so hat doch diese Novelle mit einem gewöhnlichen Traktat gar keine Verwandtschaft. *C. M.*

Geschenkbücher.

Bosshart, Jakob. *Durch Schmerzen empor.* Leipzig, H. Hässel. 1903. Gb. 5 Fr.

Sittenbilder aus dem Bauernleben führt uns der Dichter in den zwei Novellen vor, die in den Jahrgängen 1899 und 1902 der „Schweiz“ zuerst erschienen und hier unter dem Titel „Durch Schmerzen empor“ in einem Bande vereinigt sind. Es ist ein Bauernspiegel von feinster Arbeit, aus dem uns das schlichte Heldentum zweier edler Frauengestalten in vollkommener Klarheit und Wahrheit entgegenleuchtet: Hier die alte Salome, von ihren undankbaren Kindern ausgebeutet, gequält und verschupft und doch getreu bis in den Tod, — dort die junge, rüstige Lene, die sich dadurch an dem gewissenlosen Zerstörer ihres Lebensglückes rächt, dass sie als rettender Engel in seine verwahrloste Haushaltung eintritt, um die Erziehung der verwaisten Kinder zu übernehmen.

Das alte Thema, dass schwere Schicksale den guten Menschen zu echter Seelengröße erheben, ist hier vom Dichter in die schlichte Sphäre unseres herben Bauernvolkes verlegt und in trefflicher Weise bearbeitet worden. Die beiden Novellen sind Volksschriften im besten Sinne des Wortes und aus diesem Grunde namentlich auch der Lehrerschaft zu empfehlen. *Z.*

Paul Grabein. *Du mein Jena!* Roman. Richard Bong, Berlin. 1903. 288 S. Fr. 2. 70. *In der Philister Land.* Roman. ib. Fr. 2. 70.

Wieder ein Buch aus dem akademischen Leben; freilich eine ernste Geschichte: der Bruch einer Jugendfreundschaft, wobei auch eine Herzensgeschichte mitspielt. Handlung und Katastrophe sind gänzlich mit Verbindungsleben der Freunde verknüpft, und die Grundsätze, deren Missachtung den Bruch herbeiführt, diejenigen der studentischen Korps. Das mag manchem missfallen; aber auch in solchen Verhältnissen liegt oft Poesie und der Keim zu Grösserem, Tieferem. Im Grunde ist jede Handlung von den Charakteren bestimmt. In dieser Hinsicht werden auch anspruchsvollere Leser befriedigt werden. Dazu noch das Kolorit, in das der Verfasser seine Helden gefaucht hat! Alles, was uns beim Namen „Jena“ in den Sinn kommt, wird uns hier vorgeführt: Kommers und Mensur, Bummel und Damenausflug, Studenten und Philister, alles das in dieser mittelalterlich-geruhigen Luft der typischen deutschen Universitätsstadt, alles mit Wärme und Liebe geschildert! Diese Vorzüge werden jedem für Poesie noch empfänglichen Gemüte das Buch lieb machen.

Das zweite Buch, für sich ein geschlossenes Ganzes, zeigt die weiten Lebenswege der becherfröhlichen Jenenser, bei denen die Knochenhand des Lebens anpocht, Ideal um Ideal abknickt, bis der Philister fertig ist. Es liest sich in einem Zuge, auch wenn das Milieu wechselt. *U-r.*

Meyer, Hans, Dr. *Das deutsche Volkstum.* 2. verm. Aufl. Leipzig. Bibliographisches Institut. I. Teil. 402 S. gr. 80. Mit einer Karte und 20 Tafeln in Holzschnitt, Kupferätzung und Farbendruck.

Wer in den letzten Wochen, da die Tage kürzer und die Zeitungen grösser werden, die Tagespresse durchging, fand wiederholt Artikel, die deutsche Sprache, Sitte, Bräuche etc. betrafen und wirklich interessant waren: sie entstammten dem vorliegenden Buch, das der Verfasser unter Mitwirkung von Gelehrten wie Helmholt, Kirchhoff, Köstlin, Senn, Wiese, Wychgram, Mogk, Zimmer in zweiter Auflage neu bearbeitet hat. Das Wesen des deutschen Volkstums, im Einzelmenschen, im Gesellschafts- und Geistesleben zeichnet der Herausgeber; die deutschen Landschaften und ihre Stämme charakterisiert Dr. Kirchhoff; eine Philosophie der deutschen Geschichte gibt Helmholt; die Sprache, ihr Werden und das in ihr pulsirende Gemüt enthüllt Dr. Wiese; durch deutsche Sitte und Gebräuche und die urgermanische Religionsauffassung führt uns Prof. Mogk, während Dr. Sell das deutsche Christentum im Katholizismus, Protestantismus und deutscher konfessionsloser Religiösität kennzeichnet. Ein nationales Werk, vom nationalen, nicht charakteristischen, zugleich freisinnigen Standpunkt aus geschrieben; interessant, ob es von heimischen Bräuchen, wie sie in unserer Jugenderinnerung noch fortleben, oder von hohen Gesichtspunkten aus historische Persönlichkeiten wertet und würdigt, anregend durch die Fülle der Details, wie durch die grossen Ideen; so recht ein Buch für den denkenden Leser, ein Buch auch, das dem Lehrer reiferen Schüler viel bietet zur Belebung des Unterrichts. Die Ausstattung ist vortrefflich. Ein prächtiges Geschenk für Studirende und Lehrer.

Causeries françaises. *Revue de langue et de Litterature française contemporaines.* Direct. Auguste André. Lausanne. Payot & Co. Prix de chaque année frs. 3.50. Etranger frs. 4.50.

Diese Revue, in saubern, schön gedruckten Monatsheften erscheinend, ist so recht geeignet, den deutschen Leser zur regelmässigen Lektüre anzuregen und ihn mit den hervorragendsten französischen Schriftstellern und ihren Werken bekannt zu machen. Jedes Heft enthält eine Causerie über einen Verfasser, dazu längere Bruchstücke aus dessen Werken, am Schluss Aufklärungen über Schwierigkeiten der Sprache, die den Lesern aufstossen. So bietet Heft 1 des 5. Jahrganges: Caus. litt., A propos d'une inauguration de statue Ernest Renan. Choix de Lectures: Le prêtre de Nemi (analyse et extraits) par Ernest Renan. Correspondence. Der letzte Jahrgang bildet ein hübsches Bändchen von 348 S., das als Geschenk Freude machen wird. Neuerdings warm empfohlen.

Schweizerisches Dichterbuch. Herausgegeben von Emil Ermatinger und Eduard Haug. Frauenfeld 1903. Huber & Co. 275 S. geb. 5 Fr.

Ein neuer Versuch, die heimischen Dichter dem Volke nahezubringen. Das Dichterbuch will regelmässig erscheinen, und es ist gut, denn leicht stellt sich schmollend, wer sich übergangen glaubt; fast so etwas haben die Herausgeber schon erfahren. Über zwei dutzend Dichternamen, neben Ott, Zahn, Vögtlin, Heer, Engelberger, M. Lienert, Spitteler, Bopp, auch weniger bekannte Namen sind vertreten. Eine Reihe recht hübscher Gedichte und Erzählungen, ob auch von verschiedenem Wert und nicht immer frei von Anklängen an Bekanntes, sind in dem stattlichen, vom Verlag schmuck ausgestatteten Buche vereinigt, das eine schöne Gabe auf den Weihnachtstisch bilden wird. Wir wünschen den Herausgebern besten Erfolg und den Mut zur strengen Sichtung.

Fedor Sommer. *In der Waldmühle.* Roman. Leipzig 1903. Rob. Friese. 246 S. 2. Tausend. Fr. 2.10, geb. Fr. 3.80.

Das Milieu, in dem der Roman spielt, die Waldmühle mit ihrer Poesie, nimmt uns gleich von vorneherein für das Buch ein. Ob die Mühle, von der es erzählt, auch im fernen Schlesien mahlt, das vermindert unser Interesse, unsere Freude an der spannenden Erzählung nicht. Das Motiv ist nicht neu: die Liebe zur schönen Müllerin. Dadurch aber, dass Sommer einen jungen Lehrer in den Mittelpunkt der Handlung stellt, verleiht er seiner Erzählung neuen Reiz. Und weil der Held nicht nur im Roman, sondern auch in seiner Schulgemeinde Haupt-Person ist, so dürfte das Buch für manchen jungen Lehrer auf dem Lande eine willkommene Gabe sein, da es nicht nur die Freuden und Leiden des Erziehers recht anziehend schildert, sondern auch durch ungezwungen eingestreute pädagogische Erörterungen viel zu eigenem Nach-

denken anregt — ganz abgesehen davon, dass feine Naturschilderungen und das getreue Spiegelbild des Lehrer- und Kleinstadtlebens seinen Wert erhöhen. (Fedor Sommer ist der Verfasser des Schauspiels: Pestalozzi in Stans. D. R.) H.

Naturkunde. Geschichte der Erforschung der Weltall und Menschheit. Geschichte der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Menschheit von Hans Kraemer. Berlin. Deutsches Verlagsh. Bong & Co. Lief. 41—43.

Mit diesen Lieferungen wird der zweite Band (518 und XIII S.) dieses Prachtwerkes — ein vornehmes Geschenkwerk — zu Ende geführt. Wir verfolgen mit Interesse die Darstellung, die Dr. Benshausen von der Entwicklung der Tierwelt gibt, wie sie uns in den Spuren der verschwundenen Getiere, wie in der heutigen Fauna erscheint. Was das Wort schwer zu schildern hätte, das zeigt das Bild in schönster Weise. Ausser den zahlreichen feinen Autotypbildern bieten die vorliegenden Lieferungen auch einige prächtige farbige Tafeln, so zwei Bilder von Helgoland, eine Wisentjagd nach Kuhnert u. a. Das Werk hat eine unerreichte Verbreitung gefunden.

H. Bohn, Berlin: *Physikalische Apparate und Versuche einfacher Art aus dem Schäffermuseum.* Mit 216 Abbild. im Text. Berlin, Otto Salle 1902. Fr. 2.70.

Der vor drei Jahren zu Jena verstorbenen Professor der Mathematik und Physik, Hermann Schäffer, hat ein Museum von tausenden von physikalischen Apparaten, die zum grossen Teil von ihm selber erfunden worden sind, hinterlassen. Es ist in den Besitz der Firma Zeiss in Jena übergegangen und füllt gegenwärtig 10 Zimmer. Auf Veranlassung des preussischen Unterrichtsministeriums hat der Verfasser die von seinem fröhlichen Hochschullehrer herrührenden Apparate einer Bearbeitung unterzogen. Für die Auswahl war massgebend, dass nur solche Apparate und Versuche beschrieben wurden, die bisher in weiten Kreisen unbekannt und also in den gebräuchlichen grösseren Lehrbüchern der Physik gar nicht, oder in anderer Form vorhanden sind. Schäffer waren die teuren Apparate, „an denen man vor lauter Messing die Wahrheit nicht sieht“, ein Greuel. Er verlangte von einem brauchbaren Schulapparat, dass er billig sei und dass man auch „hinter die Kulissen sehen könne“; er stellte deshalb die Apparate möglichst aus Glas her. Die 353 Nummern umfassende Zusammenstellung berücksichtigt alle Gebiete der Physik, in erster Linie die Mechanik. Jeder Lehrer, namentlich derjenige, der mit Glas umzugehen weiss, findet Anleitung zur Erstellung einer Menge einfacher, sehr instruktiver Apparate. Die Zusammenstellung wird auch dem Lehrer Dienste leisten, der Schülern Anleitung in der Herstellung von Apparaten gibt. T. G.

Zeichnen.

Wehrenpennig, G. *Der kleine Zeichner.* Triest, Piazze della Borsa, 1903. F. H. Schimpff. Het I. 32 S. 70 Cts. II. 48 S. Fr. 1.35.

Die beiden Heftchen enthalten Lebensformen aus der Umgebung des Kindes: Stock, Schirm, Haus, Zaun, Blume, Hahn, Schwan, bis zur einfachsten Landschaftsskizze. Einige Hilfslinien helfen Auffassung und Ausführung zu kennzeichnen. Gerade dieser Aufbau aus einfachen Formen, z. B. Krawate, Kappe, Schwan, ist instruktiv. Geschenk für die Kleinen, aber auch in der Elementarschule verwendbar.

Verschiedenes.

Meyers Historisch-geographischer Kalender. Leipzig. Bibliogr. Institut. VIII. Jahrg. mit 354 Ansichten. Fr. 2.50.

Unter den Abreisskalendern wird kein schönerer zu finden sein: je eine Landschaft, ein Porträt z. B. Nansen oder ein kulturhistorisches Bild, einen Denkspruch und eine Anzahl Gedenktage bietet jedes Blatt. Dazu kommen noch die astronomischen Monatstafeln und Himmelserklärungen und selbstverständlich das eigene Kalendarium. So ist denn der Kalender als Schmuck, zur Anschauung und als Ratgeber nützlich und in Schulen gar wohl am Platz.